

Leseprobe

Letzte Rettung: Erste Hilfe!

Hochdeutscher Schwank
in drei Akten von

Kerstin Schmid & Gerhard Waldmüller

©



Österreichischer Bühnenverlag

Kaiser & Co. Ges.m.b.H.

Am Gestade 5/2

1010 Wien, Österreich

Tel: +43/+1/535 52 22

Fax: +43/+1/535 52 22 89

office@kaiserverlag.at

www.kaiserverlag.at

Alle Rechte sind vorbehalten.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Das vorliegende Manuskript darf weder verkauft, noch verliehen, noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Jede Art von Vervielfältigung (Kopieren, Herausschreiben, Scannen, etc.) ist ohne Einverständnis des Rechteinhabers untersagt. Alle Rechte zur öffentlichen Darbietung des Stückes oder Teile daraus, sowie die Rechte zur Bearbeitung, Übersetzung, Verfilmung und Aufzeichnung und Ausstrahlung sind vorbehalten. Das Aufführungsrecht ist für Österreich und Schweiz ausschließlich zu erwerben bei:



Österreichischer Bühnenverlag

Kaiser & Co. Ges.m.b.H.

Am Gestade 5/2

1010 Wien, Österreich

Tel: +43/+1/535 52 22

Fax: +43/+1/ 535 52 22 89

office@kaiserverlag.at

www.kaiserverlag.at

Akteure:

Dr. Sommer (ca. 90 Einsätze) Arzt, möchte endlich den Ruhestand genießen

Michael Sommer (ca. 49 Einsätze) Sohn des Arztes

Ina (ca. 104 Einsätze) Sprechstundenhilfe und gute Seele der Praxis

Franz (ca. 45 Einsätze) Chef des Bauhofes, bester Freund von Michael

Huber Hellinger (44 Einsätze) Stammgast und Hypochonder

Ilse Huber (77 Einsätze) Neugierige, ältere Dame, Stammpatientin der Praxis

Martha Rübler (ca. 78 Einsätze) Freundin von Ilse Huber, ebenfalls sehr neugierig

Georg Maier (ca. 39 Einsätze) Gewissenhafter Bestatter aus Österreich

Hosana Pepaj (ca. 44 Einsätze) Kosovarische Narkoseärztin

Jean-Pierre Lacoste (ca. 52 Einsätze) Junger Arzt, Fachgebiet Orthopädie

Sepp Viehlechner (ca. 18 Einsätze) Arbeitskollege von Franz

Handlung:

Landarzt Dr. Sommer möchte seine Praxis aufgeben und sich zur Ruhe setzen um angeln zu gehen. Sein Sohn Michael studiert Medizin und soll nach Abschluss seines Studiums die Praxis übernehmen. Wie aus heiterem Himmel ändert Michael jedoch seine Meinung. Sein Vater versucht ihn umzustimmen, gleichzeitig stehen jedoch zwei potentielle Nachfolger in der Tür, die vom Praxisteam und den Stammpatienten genauestens unter die Lupe genommen werden. Ein medizinisches Wunder und eine geheimnisvolle Fremde stellen die beschauliche Landarztpraxis endgültig auf den Kopf.

Bühnenbild:

Wartezimmer eines Allgemeinarztes. Rechts der Schreibtisch der Sprechstundenhilfe mit PC und kleinem Ablagetischchen für die Laborproben. Links der Wartebereich mit 3-4 Stühlen, evtl. kleinem Tischchen mit Zeitschriften. In einer Ecke steht ein Skelett, an den Wänden hängen Zertifikate und Werbung von Krankenkassen. Zugang Mitte: Aufschrift: "Ausgang", Zugang Links: Aufschrift: "Sprechzimmer"

Spieldauer: ca. 120 Minuten

1. Akt.
1. Szene
Ilse, Martha, Ina, Dr. Sommer

Im Wartebereich sitzen Ilse und Martha, zwei ältere aber sehr gepflegte Damen. Die beiden sitzen nebeneinander, jede hält sich eine Illustrierte vor das Gesicht.

Ilse

Also des Hollywood. Zugehen tut's da. Wie im alten Rom.

Martha

Hast Recht. Der reinste Inzuchtverein. Jeder mit jedem. Schlimm, sowas.

Ilse

Die Mädchen haben kaum noch was an. Und dann wundern die sich, wenn sie's auf der Blase kriegen.

Martha

Und die Männer wissen schon gar nicht mehr, welches Kind sie mit welcher Frau haben. Ts Ts Ts.

Ilse

Mein Alter vergisst in letzter Zeit auch alles. Der kennt sich bald überhaupt nicht mehr aus. Aber so wie der sich manchmal aufführt, stellt sich bei dem halt die Frage: Ist das noch Demenz oder schon Tollwut?

Martha

Ach geh, du wieder. Du hast einen ganz normalen Mann daheim. Der isst daheim, der schläft daheim und der duscht daheim. Und für den Rest geht er in die Wirtschaft.

Ilse

Wenn ich's dir doch sag. Letztens sind wir in die Stadt gefahren. Ich wollte mal wieder in eines dieser großen Kaufhäuser. Wir sind direkt in die Innenstadt rein, haben aber einfach keinen Parkplatz gefunden. Ja meinst du vielleicht, der hätte jemanden gefragt, wo einer ist? Nein! Wie ein Wilder ist er mit mir stundenlang durch die Stadt gefahren, dass wir sogar geblitzt wurden. Und getobt hat der im Auto, so dass die anderen Autofahrer schon geschaut haben.

Martha

Jaja, das alte Problem. Männer verfahren sich nicht - die kreisen ihr Ziel ein! Aber immerhin habt ihr als Andenken ein schönes Foto.

Ilse

Apropos Foto. Ich habe kürzlich ein Foto von der Erna in der Zeitung gesehen, die war bei einem Ausflug der Landfrauen dabei. Meine Güte, die schaut ja gar nicht gut aus.

Martha

Ich weiß, habe gehört, die leidet unter Kompressionen. Die sitzt den ganzen Tag völlig homöopathisch rum und infiziert sich für gar nichts mehr.

Ilse

Das ist ja furchtbar. Kann man das noch mediterran behandeln oder muss sie zu einem Psychopathen?

Martha

Da bin ich jetzt direkt überfragt. Vielleicht sollten wir sie mal zu unserem Doktor Sommer schicken. Der kennt sich doch mit allem aus. Der ist ja praktisch Fachmann auf jedem Gebiet!

Ina

(kommt herein, setzt sich an ihren Schreibtisch) So, die Damen, haben wir schon alle Zeitungen durch, oder sind wir noch im Studium?

Ilse

Fast durch. Mei, man ist halt interessiert am Weltgeschehen.

Ina

Wollen Sie jetzt eigentlich zum Doktor auch noch rein oder sind Sie nur zum Lesen gekommen?

Martha

Ja, also unbedingt brauchen wir den Herrn Doktor heut nicht. Wir wollen ihn ja nicht von dringenden Notfällen abhalten. Gab es eigentlich in den letzten paar Tagen irgendwelche Notfälle?

Ina

Sie wissen genau, dass ich Ihnen das nicht sagen darf - und auch nicht will! Wo waren Sie denn gestern eigentlich? Nicht, dass ich Sie vermisst hätte, aber das fällt ja auf, wenn Sie mal nicht da sind.

Martha

Wir waren beim - Ilse, wie heißt jetzt das?

Ilse

Brannschen!

Martha

Ach ja, zum Brannschen bei dem neuen Bäcker im Nachbarort.

Ilse

Das war was Feines. Und wen man da alles trifft. Da ist ja vormittags um 10 mehr los als sonntags in der Kirche!

Dr. Sommer

(kommt aus dem Sprechzimmer) Guten Morgen, meine Damen.

Ilse & Martha

(strahlend) Guten Morgen, Herr Doktor!

Dr. Sommer

Frau Huber, wie geht's der Hüfte?

Ilse

Bestens, Herr Doktor, Bestens.

Dr. Sommer

Das freut mich! Und Frau Rübler, was macht Ihr altes Leiden?

Martha

Ach, was weiß ich - wahrscheinlich sitzt der schon wieder in der Wirtschaft.

Dr. Sommer

Ina, was steht denn für heute im Kalender?

Ina

(flüstert) Herr Doktor, heut oder morgen kommen die - Sie wissen schon. Die Anwärter.

Dr. Sommer

Anwärter? Ach ja! Anwärter! Sagen Sie mir bitte sofort Bescheid, wenn die da sind! Sonst noch was?

Ina

Ja, der Kommandant von der Feuerwehr hat angerufen, ob Sie für die Feuerwehrdamen einen Erste-Hilfe-Kurs halten könnten!

Dr. Sommer

Ja, wenn's mehr als 10 Mann zusammenbringen können wir das schon machen!

Ina

Frauen, Herr Doktor, Sie meinten wohl Frauen!

Dr. Sommer

Frauen? Ja, von mir aus, dann halt 10 Frauen. Sie nehmen es heut aber ganz genau. Sagen S´ mir halt Bescheid wenn Sie so weit sind. Ich mach jetzt weiter mit dem Papierkrieg. (geht zurück ins Sprechzimmer)

Ilse

Also der Doktor. Mit den Frauen hat er's anscheinend nicht so!

Martha

Ja mei, seit die Frau Doktor - Gott hab sie selig - nicht mehr da ist, hat er ja keine mehr angeschaut. Außer natürlich beruflich.

Ilse

Ja, aber da hat sich in der Medizin ja immens viel getan. Also früher, da musste ich mich beim Doktor immer sofort obenrum freimachen. Heut will er immer nur noch meine Zunge sehen.

Martha

Die Frau Doktor war aber auch eine gute Seele. Die war überall engagiert. Im Kirchenchor, im Frauenbund, im Obstler- und Gartenbauverein und im Pfarrgemeinderat.

Ilse

Ja, die war auch überhaupt nicht eingebildet. So wie manch andere Arzt-Gattin.

Martha

Genau. Frei nach dem Motto: Lassen Sie mich durch, mein Mann ist Arzt!

Ilse

Und dann ist auch noch sein Sohn zum Studieren in die Stadt gegangen. Der arme Herr Doktor, jetzt sitzt er ganz allein hier.

Martha

Schon, aber der Michael kommt doch wenn er fertig ist mit der Arzt-Lehre wieder heim und übernimmt dann die Praxis.

Ilse

Stimmt. Dann ist er nicht mehr ganz so allein. Und dann hat er ja auch immer noch uns. Seine treuesten Fans - äh Patienten!

Dr. Sommer

(kommt aus dem Sprechzimmer, geht zu Ina an den Schreibtisch) Ina, wann bin ich jetzt endlich dran? (überlegt kurz) Ach, ich bin ja der Arzt. Ina, wenn sich für heute keine Patienten mehr angemeldet haben, könnte ich doch angeln gehen. Bei einem Notfall erreichen Sie mich ja per Handy.

Ina

Wie immer, Herr Doktor.

2. Szene

Dr. Sommer, Hubert, Ilse, Martha und Ina

Hubert

(kommt hereingestürmt) Herr Doktor, Gott sei Dank, dass ich Sie gleich treffe. Schnell. Es geht um Leben und Tod. Holen Sie den Vibrator ääh - Defibrillator. Das Sauerstoffzelt. Die Herz-Lungenmaschine. Informieren Sie das Gesundheitsamt oder besser den Bundesnachrichtendienst und den Seuchenschutz. Oder gleich die Bild-Zeitung. Jede Sekunde zählt. Mir wird schwindelig. Ich verliere das Bewusstsein. Mein Leben zieht an mir vorbei.

Dr. Sommer

Der Herr Hellinger. Grüß Gott, erst mal. An was sterben wir denn heute?

Hubert

(schreit) Ebola. Herr Doktor, ich habe Ebola. Eindeutig. Es besteht kein Zweifel. Das Ende ist nah.

(singt) Näher mein Gott zu dir...

Dr. Sommer

Herr Hellinger, jetzt mal ganz ruhig. Wie kommen Sie denn auf Ebola?

Hubert

Herr Doktor, ich bin mir ganz sicher. Ich habe alle Symptome in meine Selbst-Diagnostik-App eingegeben. Erhöhte Temperatur. Kalter Schweiß. Gliederschmerzen. Husten. (hustet Dr. Sommer an) Halsschmerzen. Die Diagnose: Ebola. Kein Zweifel. Mein Gott - was glauben Sie, wie lange hab ich noch?

Dr. Sommer

Himmel, Herr Hellinger. Da Ebola noch nie in Deutschland aufgetreten ist und Sie meines Wissens in den letzten Wochen auch keine Fernreise unternommen haben, würde ich bei diesen Symptomen eher auf einen ganz harmlosen grippalen Infekt tippen.

Hubert

Ja wirklich? Herr Doktor, ich fühle mich aber wirklich schlecht. Sehr schlecht . Extrem schlecht!

Dr. Sommer

Letzte Woche sind Sie mit einer angeblichen Sepsis hier aufgetaucht. Wenn es nach Ihnen und ihrer App gegangen wäre, hätte ich Ihnen an Ort und Stelle das Bein amputieren sollen. Sie hatten es ja sogar schon mit einem Gürtel abgebunden. Dabei hat sich die Sepsis dann doch als Mückenstich herausgestellt.

Hubert

Aber Herr Doktor, das kann man doch überhaupt nicht vergleichen.

Dr. Sommer

Von der angeblichen Syphilis letztes Jahr will ich gar nicht erst anfangen. Die Patienten, die im Wartezimmer waren, als Sie mit heruntergelassenen Hosen hier reinkamen, sind meines Wissens nach immer noch in psychiatrischer Behandlung. Nur den Beiden hat es gefallen. (Deutet auf Ilse und Martha)

Hubert

Ich bin halt lieber etwas vorsichtiger. In der heutigen Zeit kann man ja praktisch gar nicht vorsichtig genug sein.

Dr. Sommer

Das verstehe ich natürlich. Aber Sie übertreiben!

Hubert

Herr Doktor, ich habe hier eine Urinprobe dabei. Morgenurin. Mittelstrahl. Würden Sie die für mich untersuchen? Nur zur Sicherheit.

Dr. Sommer

Wenn es Sie glücklich macht, Herr Hellinger. - Ina, bitte schicken Sie die hier mit ins Labor.

Ina

Freilich, Herr Doktor. Wird gemacht (beschriftet den Becher und stellt ihn zu den anderen)

Hubert

Aber vorsichtig damit. Das ist kontaminiertes Material.

Dr. Sommer

Keine Sorge, Herr Hellinger. Mit kontaminierten Materialien kennen wir uns hier aus. Vielleicht wäre es am besten, wenn Sie jetzt einfach heimgehen und sich ein wenig auskurieren. Morgen sind die Ergebnisse von Ihrem Mittelstrahl da, dann kommen Sie einfach nochmal vorbei.

Hubert

Danke, Herr Doktor. Ich werde vorsorglich den Tag daheim in Quarantäne verbringen. Nur für alle Fälle. (geht hinaus)

Dr. Sommer

Machen Sie das, machen Sie das. Der macht mich noch wahnsinnig mit seiner App - der Depp.

Ina

Passens bloß auf, Herr Doktor! Nicht, dass der Ihnen noch mal Konkurrenz macht mit dem Ding!

Dr. Sommer

Ja genau, soweit kommt's noch! Der lebt ihn halt aus, den alten Traum der Menschheit. Wir wollen halt alle am liebsten gesund sterben!

Ina

(legt verschiedene Papiere vor) Herr Doktor, hier wären noch ein paar Krankschreibungen und Rezepte zum Unterschreiben.

Ilse

Martha, komm! Wir müssen los!

Martha

Was? Ui, schon so spät. Jetzt hätten wir vor lauter Ebola fast das Mittagessen vergessen.

Ilse

Du hast recht, wir sollten los, wenn wir wieder zu spät essen, kriegen wir beim Nachmittagskaffee den Kuchen nicht hinunter. (Beide ab)

Dr. Sommer

Die zwei sind was unterwegs - die sind schon ein gefährliches Gespann. Ach Ina. Es könnte ja alles so schön sein. Der Michael sollte nach seinem Studium die Praxis übernehmen und ich könnte mich in meinen wohlverdienten Ruhestand verabschieden, angeln gehen und mich dem Kochen widmen. Ich will doch einfach bloß meine Ruhe haben.

Ina

Ja, Herr Doktor. So war der Plan.

Dr. Sommer

Ich kann es immer noch nicht glauben. Da schmeißt dieser Rotzlöffel kurz vor dem Ziel sein Studium hin um "etwas solides mit den Händen zu arbeiten". Was Solides. Mit den Händen. Dass ich nicht lache.

Ina

Ja, was da in ihn gefahren ist, das weiß ich auch nicht. Dabei wollte er doch schon immer Arzt werden. Wir haben ja als Kinder schon Doktor miteinander... äh - ach vergessen Sie es.

Dr. Sommer

(verwirrt) Waren Sie krank?

Ina

(grinst) Öfters...

Dr. Sommer

Aber jetzt kommt er ja bald, der Michael. Ina, dem werde ich nochmal anständig ins Gewissen reden. Ich will wissen, was hinter diesem Sinneswandel steckt. Der tickt doch nicht mehr ganz richtig.

Ina

Vielleicht kommt er ja doch noch zur Vernunft wenn er erst wieder daheim ist. Aber vergessen Sie nicht die zwei Bewerber, die uns der Ärztebund schickt. Immerhin wollen die sich die Praxis anschauen und eventuell übernehmen falls das mit dem Michael wirklich nichts wird. Sie sollten schon da sein, wenn die in den nächsten Tagen hier aufschlagen.

Dr. Sommer

Ja, ich weiß. Die Geier kreisen schon. Bin ja mal gespannt, was da für Vögel ankommen. Ich hoffe ja, dass der Michael es sich spätestens dann anders überlegt, wenn er sieht, dass ich ernst mache und die Praxis in fremde Hände gebe. Auch wenn mir das das Herz bricht. Aber ich kann das ja auch nicht ewig machen. Ich will doch bloß meine Ruhe haben!

Ina

Ja, Herr Doktor. Sie sind ja auch nicht mehr der Jüngste.

Dr. Sommer

Danke, Ina. Jetzt ist es aber wirklich Zeit zum Angeln. Bis später! (geht ab)

Ina

Wiedersehen, Herr Doktor und Petri Heil! (holt ein Stück Schokolade aus der Schublade)

3. Szene Georg Maier, Ina

Schorsch

(kommt herein) Küß die Hand, gnädige Frau. Wie laufen die Geschäfte? Als Bestatter ihres Vertrauens bin ich quasi unterwegs im Auftrag des Herrn. Hatten Sie vielleicht Kundschaft, die meine Dienste demnächst in Anspruch nehmen darf?

Ina

Na Bravo. Der Herr Maier vom horizontalen Gewerbe. Sie haben mir heute noch gefehlt.

Schorsch

Aber Fräulein Ina, doch nicht so förmlich. Für Sie bin ich doch wie für Alle einfach der "Kistn-Schorsch". Wir arbeiten doch praktisch in derselben Branche!

Ina

Das seh ich anders, Herr Maier.

Schorsch

Schauens, Fräulein Ina. Der Arzt und der Bestatter arbeiten immer Hand in Hand. Die Behandlungen sind unterschiedlich aber die Reihenfolge steht fest: Am Schluss kommen s´ immer zu mir.

Ina

Also hören Sie mal. So wie Sie das sagen könnte man meinen, der Doktor würde Ihnen "zuarbeiten". Dabei will der die Menschen so lange wie möglich von Ihnen fernhalten!

Schorsch

Also ich kenn da schon ein paar Kollegen von Ihrem Herrn Doktor, die die Handschuhe beim Operieren auch bloß tragen, damit sie keine Fingerabdrücke hinterlassen. Aber der Dr. Sommer ist da natürlich nicht so. Und wenn der Michael jetzt bald die Praxis übernimmt, wird sich für mich da wahrscheinlich nicht viel ändern.

Ina

Aber der Michael will doch gar nicht mehr... Ach, vergessen Sie es.

Schorsch

Was haben Sie gesagt? Der Michael wird nicht Nachfolger? Ja, wenn da ein anderer die Praxis übernimmt - vielleicht sollte ich doch mein Sarglager ein wenig aufstocken. Man weiß ja nie, was da für einer kommt! Auf Wiederschauen, Fräulein Ina. (geht ab)

Ina

Ja, schleich di! Jetzt reicht´s mir aber. Ich mach jetzt Mittagspause. Gegen den ganzen Stress hilft doch nur eine Leberkäsesemmel. (geht ab)

4. Szene

Michael, Franz

Michael

(schaut vorsichtig rein)Keiner da. Gott sei Dank sind alle beschäftigt. Hauptsache mein Vater sieht mich nicht. Sonst muss ich wieder endlose Diskussionen führen, warum ich mein Medizinstudium abgebrochen habe. Darauf habe ich jetzt absolut keinen Bock. (Handy klingelt) Ja, Sommer (schaut sich um und wird leiser) Sind Sie verrückt, mich jetzt anzurufen? Ich habe doch ausdrücklich gesagt, dass es heute nicht passt. Wie? Ja, Sie kriegen das Geld. Wie versprochen. Ich weiß, das ich im Rückstand bin. Hören Sie zu: Ich gebe Ihnen mein Wort, dass ich...Hallo, sind Sie noch dran? Einfach aufgelegt. So ein Mist. Jetzt wird es eng. (geht nervös auf und ab) Ui, des hätte ich ja jetzt fast vergessen! (nimmt ein Gläschen mit einer Urinprobe und stellt es zu den anderen Proben in den Sammelbehälter) Wenigstens das darf ich nicht vermässeln, sonst bin ich total geliefert! Was mache ich denn jetzt? Was mache ich denn jetzt? Michael, bleib ruhig und denk nach.. Wo nur der Franz bleibt. Der müsste doch schon lange da sein. Normal ist der doch überpünktlich, vor allem beim Feierabend machen. Typisch Bauhof.

Franz

Servus Michi, du bist ja schon da. Und ich dachte ich wäre zu früh, weil ich nur 20 Minuten zu spät bin.

Michael

Servus Franz, na endlich. Bei mir brennt die Hütte. Ich brauch eine Antwort von dir. Wird das jetzt was mit dem Job bei euch am Bauhof?

Franz

Ja, hast Glück gehabt. Wir brauchen Verstärkung bei uns am Bauhof.

Michael

Klasse Franz, du bist ein echter Freund. Ich brauch einen Vorschuss.

Franz

Was brauchst du?

Michael

Einen Vorschuss. Mensch du bist doch mein bester Freund. Ich bin in einer Notlage und bin total blank.

Franz

Für was brauchst du das Geld? Bist in was reingerutscht?

Michael

(zögert) Ja, im weitesten Sinne. Also was ist jetzt? Ich wüsste nicht, wen ich sonst fragen könnte. Bitte! (auf Knien) Bitte.

Franz

Ja, ist ja schon gut. Aber steh wieder auf sonst könnte man ja meinen du machst mir einen Antrag. Wie viel brauchst du?

Michael

Viertausend.

Franz

Wie viel? Viertausend Euro? Ist es so ernst bei dir.

Michael

Ja, aber bitte frag nicht warum.

Franz

Warum???(zögert) Na, also gut. Aber das zieh ich dir nach und nach von deinem Lohn ab. Und noch was: Du machst deine Arbeit genau wie es dir angeschafft wird. Ist das klar?

Michael

Danke, danke, du bist ein wahrer Freund. Wann geht's los? Wirst sehen ich bin dein fleißigster Arbeiter.

Franz

Fleißigster Arbeiter - willst du mir drohen? Morgen früh kannst gleich anfangen. Und eins sag ich dir gleich. Gearbeitet wird nach unserem Rhythmus. Nicht das du auch so ein ganz Eifriger bist, wie unser letzter Praktikant. Dem hast eine Arbeit geschafft und nach einer halben Stunde war er wieder dagestanden und wollte die nächste. Der war nicht lang da. So was können wir nicht brauchen.

Michael

Nein, nein. Ich mache alles was du sagst. Was muss ich denn als erstes machen?

Franz

Du? Du wirst die erste Woche Schnee räumen.

Michael

Franz spinnst du? Wir haben Mitte Juni. Da stehe ich die ganze Woche ja nur rum.

Franz

Ganz genau. Dann hast du unsern Arbeitsrhythmus gleich drin. Dafür ist das genau die richtige Arbeit. Danach kommst in Außendienst. Das ist eine ganz heikle Sache und erfordert viel Disziplin. Also, wir arbeiten draußen in 5er-Trupps. Einer arbeitet und 4 passen auf, wegen der Unfallgefahr. Dann können die 4 gleich Erste Hilfe leisten, wenn was passiert.

Michael

So etwas habe ich ja noch die gehört. Und habt ihr schon einmal einen Verletzten gehabt?

Franz

Ja, beim Aufpassen. Der hat einen Hitzschlag gekriegt, weil er zu lange in der Sonne gestanden war. Das heißt eigentlich war er zuerst auch im Schatten, aber dann ist die Sonne so schnell rumgewandert.

Michael

Dann haben die anderen gleich Erste Hilfe leisten können.

Franz

So einfach ging das nicht, dann hätten wir ja auch in die Sonne gemusst. Da haben wir ganz schön überlegt, wie wir ihm helfen können. Nach einer Viertelstunde ist dann Gott sei Dank die Sonne so weit rumgewandert, dass ich am Unimog an ein altes Abschleppseil hinkommen bin. Das haben wir wie ein Lasso geschwungen und ihn mit der Schlaufe am Kopf erwischt und ihn in den Schatten gezogen. Der hat schon ganz rote Pusteln gehabt.

Michael

Das kann ja noch was werden. Und was war da gerade an der Hauptstraße los? Da sind vier Mann um ein Loch herumgestanden und haben reingeschaut.

Franz

Ach so ja da. Da ist der, der die Bäume setzen müsste, heute krank. Ich fürchte, da müssen wir nächste Woche nochmal ran. Oder nächsten Monat. Oder nächstes Quartal. Oder nächstes Jahr. Wer weiß das schon?

Michael

Ihr habt einen Stress. So schwierig habe ich es mir bei euch nicht vorgestellt. Trotzdem nochmal danke für deine Hilfe. Jetzt müssen wir ab er auf meinen Job anstoßen. Magst ein Bier?

Franz

So eine Frage. Du weißt genau, dass ich im Dienst bin. Natürlich trink ich eins.

Michael

Ich muss nur in den Keller. Mein Vater hat da immer eine Notreserve an Bier versteckt, für den Fall, dass sich wieder alle Patientinnen freimachen wollen. (verlässt die Bühne)

Franz

(spöttisch) Ja, der Herr Doktor, der hat einen sehr harten Job. Der weiß doch gar nicht was Arbeit heißt. Unsereins steht tagein und tagaus an der Arbeitsfront, da kann der gar nicht mitreden. Das bisschen Arztspielen, das könnte ich noch nebenbei machen. (sieht Arztmantel) Wenn sich schon mal die Gelegenheit bietet.

Franz als Arzt

(sieht sich um und zieht weißen Mantel von der Garderobe an, ein Stethoskop steckt in der Tasche, spielt Doppelrolle Arzt: Patientin, wechselt dabei immer wieder den Platz)

So, wer ist denn heute der erste Patient? Oh, die Frau von Klunker. Welch strahlende Erscheinung an diesem trüben Morgen bringt etwas Sonne in meine bescheidenen Praxisräume.

Franz als Patientin

(setzt sich Damenhut auf, der an der Garderobe hängt) Herr Doktor sind aber wieder ein Charmeur heute. Aber das Strahlen ist nur äußerlich. Innerlich, ja innerlich da tobt ein Sturm in mir. Herr Doktor, ich weiß auch nicht was das ist, ich bin total aufgewühlt.

Franz als Arzt

Frau Klunker, das werden wir gleich haben. Wenn Sie sich mal etwas freimachen würden, damit ich Sie abhören kann. Nicht alles ablegen, Frau von Klunker, nicht jetzt schon, alles zu seiner Zeit.

Franz als Patientin

Herr Doktor, jetzt bringen Sie mich fast in Verlegenheit. Aber es geht ja um meine Gesundheit.

Franz als Arzt

Eben, eben. So und jetzt mal tief ein- und ausatmen. Ja, ja, ja...so, so, so...oh, oh, oh. Frau Klunker, Sie müssen jetzt sehr stark sein, aber Sie leiden an einem ausgeprägten Beachtetwertdefizit seitens der Männer. Ich verschreibe Ihnen, nein ich verpflichte Sie, mit dem Arzt ihres Vertrauens am Wochenende eine Spritztour zu unternehmen. Lago di Garda oder Lago di Maggiore?

Franz als Patientin

Beides. Das wird aber eine schwere Therapie, aber ich nehme die Krankheit an. Herr Doktor sind aber auch ein toller Mediziner.

Franz als Arzt

(cool) Wenn es der Gesundheit meiner Patienten dient, opfere ich gerne meine Freizeit. (Lehnt sich dabei an die Rezeption und stößt die Urinproben runter)

Franz

(wieder normal) So ein Mist! Alle weg vom Tisch! Welcher Name gehört jetzt zu welcher Probe? Was mache ich denn jetzt. Welche Probe gehört zu Herrn Hellinger? Wie soll man die unterscheiden? An der Farbe, der Hellinger frisst doch lauter Grünzeugs. Ne, nix zu sehen. Knoblauch, Bärlauch, Zwiebel, das muss man doch riechen. (schraubt Proben auf und riecht). Auch nichts. Vielleicht am Geschmack. (setzt an). Nein, das kommt nicht in Frage. Lieber machen s´ einen zu viel die Galle raus. So alles wieder schön an seinen Platz. Hoffentlich merkt keiner was.

Michael

So jetzt habe ich es endlich gefunden. War unter der ganzen Damenunterwäsche gelegen, die die Patientinnen im Laufe der Jahre vergessen haben. Was ist mit dir? Du schaust als ob du eine Eigenurintherapie gemacht hättest. Da. Trinken wir auf meinen neuen Arbeitsplatz. Prost

Franz

Dankschön. Prost.

Michael

Prost! Aber jetzt komm, wir gehen lieber zu mir, bevor uns mein Vater sieht! (beide ab)

5. Szene
Ina, Hosana, Jean-Pierre

Ina

(kommt zurück, Leberkäsemmel in der Hand) Verflixt nochmal, nicht einmal in Ruhe Mittag kannst du machen. Kaum dass ich in meinen Leberkäse beißen will, kommt der Kistn-Schorsch - also der Herr Maier und erzählt detailliert mitten in der Metzgerei von seiner letzten "Kundschaft". Da vergeht ja sogar mir der Appetit. Da esse ich lieber gleich hier! (Setzt sich an den Schreibtisch, legt die Beine hoch und beginnt zu essen)

Hosana Pepaij

Guten Tag. Bin ich hier richtig? Praxis Doktor Sommer.

Ina

(nimmt hektisch die Beine vom Tisch) Ja, sind Sie. Wie kann ich Ihnen denn helfen.

Hosana

Ich suche Doktor.

Ina

Ja, der ist jetzt gerade nicht da. Handelt es sich denn um einen Notfall?

Hosana

Das wird sich zeigen. Wann wird er sein zurück?

Ina

Ich werde ihn anrufen, damit er kommt. Um was geht es denn?

Hosana

Ich bin gekommen um zu schauen ob ich werde übernehmen diese Praxis.

Ina

(zu sich selbst) Ach, du liebe Zeit. Das kann ja heiter werden. (Fängt an zu wählen) Ich versuche gleich mal den Herrn Doktor zu erreichen, nehmen Sie doch so lange Platz!

Hosana

Danke. (Setzt sich in den Wartebereich, verzieht dabei keine Miene)

Ina

Herr Dr. Sommer! Gott sei Dank erreiche ich Sie! Kommen Sie sofort heim! Nein, kein Notfall. Oder doch! Schon irgendwie. Das ist mir wurscht, ob die grad gut beißen. Ihre Nachfolgerin in Spe ist da. Also rollen Sie Ihre Schnur ein und kommen Sie zurück. Ich weiß, dass das kein korrektes Anglerdeutsch ist, aber das ist mir jetzt auch egal! Sie kommen? Wunderbar, dann bis gleich! (Legt auf) Der Herr Doktor wird gleich da sein. Möchten Sie in der Zwischenzeit ein bisschen was lesen? Wir haben hier die neue "Frau im Koma".

Hosana

(mit abschätzigem Blick auf die Klatschblätter) Nein danke. Ich lese nur Fachliteratur.

Ina

Ach so... Sollten Sie denn nicht in Begleitung eines Herrn anreisen? Ein Arzt, der sich ebenfalls die Praxis ansehen möchte?

Hosana

Korrekt. Der war mit mir im Zug. Wartet am Bahnhof immer noch auf Taxi. Wollte nicht laufen.

Ina

Ja, wie? Laufen!? Sind Sie vom Bahnhof bis hierher gelaufen? Das sind ja gut und gern 10 Kilometer. Und das mit Gepäck!?

Hosana

Nur eine kleine Fußmarsch. Der Herr Kollege hatte Angst um gute Schuhe. War aber nur Ausrede. Habe gleich gesehen: keine Kondition. Keine Durchhaltevermögen. Weichei. Also ich bin alleine los. Sind nur 10 Kilometer wenn man geht auf Straße. Direkt über Felder ist kürzer. Höchstens 8 Kilometer.

Ina

Aha. Nur 8 Kilometer. (zu sich selbst) Wahrscheinlich hat sie auf dem Weg noch schnell eine Wildsau erlegt und zur Brotzeit gegessen. (zu Hosana) Dann haben Sie sicher Durst. Möchten Sie ein Glas Wasser?

Hosana

Wegen 8 Kilometern habe ich keinen Durst.

Ina

(zu sich selbst) Hoffentlich kommt der Doktor bald, ich kriege langsam ein bisschen Angst vor der!

Jean-Pierre Lacoste

Guten Tag, die Damen. Frau Kollegin, wie ich sehe, sind Sie bereits wohlbehalten angekommen!? Sie haben sich ja standhaft geweigert, mit mir auf ein Taxi zu warten. Dabei hätte ich Sie gerne mitgenommen. Auf meine Kosten versteht sich. Es geht doch nichts über eine gute Klimaanlage in dieser Hitze!

Hosana

Ich brauche keine Klimaanlage. Und kein Taxi. Bin sehr gut zu Fuß. Danke.

Jean-Pierre

Gut, Frau Kollegin, wie Sie wünschen. (Zu Ina) Oh Verzeihung Fräulein...

Ina

Ääääh Ina.

Jean-Pierre

Ina! Was für ein entzückender Name. Der passt ja äußerst gut zu ihrer entzückenden Erscheinung.

Ina

(kichert) Danke, wie nett!

Jean-Pierre

Gestatten, dass ich mich vorstelle? Mein Name ist Jean-Pierre Lacoste.

Ina

Lacoste? Wie das...

Jean-Pierre

... genau! Wie das Krokodil. Genauso schnell in der Reaktion und wenn es sein muss, genau so bissig. Aber keine Angst, Fräulein Ina, ich kann auch sehr sanft sein!

Ina

Ach, Sie. (kichert verlegen.)

Jean-Pierre

Ich komme auf Empfehlung des Ärzteverbandes und möchte mir diese Praxis ansehen um sie dann eventuell zu übernehmen.

Ina

Ja, das habe ich mir schon gedacht. Der Herr Doktor Sommer weiß bereits Bescheid, dass Sie da sind. Er ist gerade beim aaa - äh, bei einem Notfall. Er müsste aber jeden Moment zurückkommen.

6. Szene

Hosana, Jean-Pierre, Ina, Dr. Sommer

Dr. Sommer

(platzt in kurzen Hosen und mit der Angelrute bewaffnet herein) Das ist so typisch. Einmal wenn s' beißen, dann muss ich zurück. Das ist doch zum... (stutzt) Oh, Grüß Gott. Hier ist ja Full House!

Ina

Ja, Herr Doktor, so kann man das sagen.

Jean-Pierre

Herr Doktor Sommer. Gestatten, Jean-Pierre Lacoste.

Dr. Sommer

Gesundheit!

Jean-Pierre

Lacoste, Herr Dr. Sommer. Jean-Pierre Lacoste ist mein Name!

Dr. Sommer

Ach Lacoste! Wie...

Jean-Pierre

Genau, Lacoste - wie das Krokodil. Schnell, effektiv im Handeln und sehr gründlich. Ich bin Allgemeinmediziner mit Schwerpunkt Orthopädie und freue mich sehr darauf, Ihre Praxis kennen zu lernen!

Dr. Sommer

Das freut mich, junger Mann. Dazu werden Sie in den kommenden Tagen ja auch genug Gelegenheit bekommen. Und Sie sind Frau?

Hosana

Mein Name ist Hosana Pepaj. Ich habe gemacht Ausbildung zur Narkoseärztin in Kosovo. In Deutschland ich habe gearbeitet als Allgemeinärztin in Krankenhaus. Aber ist nix für mich. Zu viele Leute. Ich möchte haben eigene Praxis. Deshalb ich bin hier um anzusehen.

Dr. Sommer

Aha. Kosovo. Kenn ich nicht. Sicher möchten Sie sich nach der Anreise erst einmal etwas frisch machen.

Hosana

(riecht unter beiden Achseln) Geht noch.

Dr. Sommer

Fräulein Ina hat Ihnen in der Pension gegenüber zwei Zimmer gebucht. So haben Sie einen kurzen Arbeitsweg und sind auch bei jedem Notfall erreichbar.

Jean-Pierre

Ja, ich muss sagen, nach der anstrengenden Reise kann ich eine kleine Erfrischung und eine Dusche gut gebrauchen. Sagen Sie, hat die Pension denn auch einen Wellnessbereich?

Dr. Sommer

Wellnessbereich? Das glaub ich jetzt nicht. Eine Dusche wird's halt geben.

Jean-Pierre

Nicht?! Dann ist hier vielleicht ein Badesee in der Nähe?

Ina

Naja, es gibt da so einen kleinen Weiher im Naturschutzgebiet, da wo der Herr Dr. Sommer immer angelt.

Jean-Pierre

Das hört sich doch gut an. Aber nun werde ich erst einmal mein Zimmer beziehen und mich dann in die Fluten werfen.

Ina

Ich bringe Sie rüber Herr Dr. Lacoste. Frau Dr. Pepaij kommen Sie auch gleich mit?

Hosana

Ja, ich komme. Auf Wiedersehen, Herr Dr. Sommer.

Jean-Pierre

Bis später, Herr Kollege (Ina, Hosana und Jean-Pierre gehen ab)

Dr. Sommer

Ja, dann bis später. (Lässt sich auf einen Stuhl fallen) Na Bravo, Adidas und Pepowitsch. Da sind wir ja sozusagen international unterwegs! Das kann ja noch heiter werden mit denen.

Vorhang

2. Akt

1. Szene

Ina, Ilse, Martha

Ilse und Martha sitzen im Wartebereich, lesen Zeitschriften

Ina

(kommt herein) Ach herje, die 2 Hyänen schon wieder. Der arme Herr Doktor muss sich sein Geld schon hart verdienen. (zu den Frauen) Guten Morgen, die Damen. Na, beim Bäcker heute früh nichts los?

Ilse

Ja, Fräulein Ina, Ihnen wird das spötteln schon noch vergehen. Wenn der Herr Doktor uns nicht hätte, hätte er erstens kein sicheres Einkommen, zweitens wäre er nicht bestens über die aktuellen Ereignisse informiert und drittens ist unsere Behandlung eine willkommene Abwechslung zu den halb verfallenen Körpern, die er sonst behandeln muss.

Ina

(redet in ihre Akten, schielt zu den Damen) Stimmt, so ganz verfallene Körper, wie Ihre bekommen wir hier selten zu sehen.

Martha

Wie bitte Fräulein Ina, was haben Sie gesagt?

Ina

Ach nichts, ich meinte nur bei ihrer blühenden Erscheinung könnte man meinen, dass Sie froher Hoffnung sind. So, ich muss jetzt in den Keller ins Archiv. Wenn jemand kommt, bitte sagen Sie, dass es ein paar Minuten dauert. (geht ab)

Martha

Ilse, da siehst du es mal wieder, ohne uns geht hier nichts. Gehen Sie nur ruhig, wir haben alles im Griff. Und Diskretion ist unser zweiter Vorname. (Ina geht ab)

Ilse

Ja, gehen Sie ruhig. (zu Martha) Hoffentlich kommt der Doktor bald. Ich habe seit gestern so ein gespanntes Ziehen in der Hüfte.

Martha

Du? Du willst dich doch nur wichtigmachen. Also bei mir ist das mehr so im Brustbereich.

Ilse

Kein Wunder, darfst dich halt nicht so hängen lassen.

Martha

Hängen lassen? Das stimmt doch gar nicht. Jeden Abend spanne ich sie mit einem Einweckgummi hoch, damit sie schön straff bleiben. Aber du musst gerade was sagen mit deiner Gummihüfte.

Ilse

Von wegen Gummihüfte. Jetzt sei halt nicht so empfindlich. Gut, dann rede ich halt nicht mehr mit dir. (kurze Pause). Du hast du gesehen was da für eine junge Frau in der Pension gegenüber abgestiegen ist? Die war vielleicht aufgetakelt. Und geschminkt war die. Und einen Minirock hat die angehabt, das war bestenfalls ein breiterer Gürtel. Du meinst du das war am Ende eine.. eine... ähm (versucht mit gestern und Tönen etwas anzudeuten)

Martha

(mit großen Augen) Ach so, du meinst eine, eine.. Was meinst jetzt du überhaupt?? Und was soll das komische Gezucke?

Ilse

(ist ihr sichtbar unangenehm) eine, eine... du weißt schon.

Martha

Ich weiß gar nichts.

Ilse

(gedämpft) Ein Flitscherl.

Martha

Das ist doch sowas in einer dunklen Semmel und einem geräucherten Schinken drin. Hä? Wieso ist die was zum Essen?

Ilse

Neiiii. Du meinst ein Vinschgerl. Ich meine, (zischelt) dass Sie eine Professionelle ist.

Martha

Eine Berufstätige. Was soll da dran so schlimm sein?

Ilse

Nein, das doch auch nicht. Ich meine eine aus dem horizontalen Gewerbe.

Martha

Ach, die verkauft Matratzen?

Ilse

(wird zusehends ungeduldig) Herrschaft, wie bringe ich der das bei?... Ein leichtes Mädchen!

Martha

Eine Magersüchtige?

Ilse

Das darf doch nicht wahr sein....Eine Bordsteinschwalbe.

Martha

Eine Vogelschützerin? Ist doch nicht schlecht, wenn sie sich mit Vögeln auskennt.

Ilse

Mensch, bist du behämmert. Eine Prostituierte halt.

Martha

Ach eine Nutte. Ja sag das doch gleich. Da redet die eine halbe Stunde im Kreis rum und dann meint sie eine Nutte. Die allerhellste bist wirklich nicht.

2. Szene

Ilse, Martha, Schorsch, Ina

Schorsch

Habe die Ehre die Damen. Ist das Fräulein Ina nicht da? Ich war zufällig in der Nähe und wollte fragen ob sich nicht ein Geschäft ankündigt:

Ilse

Die kommt gleich wieder. Aber sagen Sie, haben Sie auch die junge, überhübsche Frau gesehen, die sich heute früh in der Pension gegenüber ein Zimmer gemietet hat?

Schorsch

Ja, die habe ich auch gesehen. Aber die scheint kerngesund zu sein, deshalb interessiert sie mich nicht. (zu sich selbst) Da komme ich schon lieber zu ihnen, da riecht es schon eher nach Verwesung... (wieder laut) Mir ist nur aufgefallen, dass sie sehr viele Koffer dabei gehabt hat.

Ilse

Wozu hat eine solche so viele Koffer? Viele Kleider braucht die ja eh nicht. Am Ende ist das alles nur Tarnung und die hat noch was viel schlimmeres vor.

Martha

Vielleicht ist sie eine Hehlerin und will gestohlene Sachen verkaufen.

Ilse

Oder da sind Ferngläser und Waffen drin für einen Banküberfall.

Martha

Oder noch schlimmer. In einem Koffer ist eine Bombe. Und die plant einen Anschlag.

Schorsch

(reibt sich die Hände) Wobei ich anfügen möchte, dass ein Anschlag mit eine paar Opfern nicht nur negative Seiten hat. Das würde in gewissen Branchen einen regelrechten Aufschwung geben.

Ilse

Das ist vielleicht pietätlos. An was Sie wieder denken.

Schorsch

(ist in Gedanken ganz weg, holt Tablet, Taschenrechner etc. aus seiner Tasche) Bin ich da überhaupt vorbereitet? (deutet großes Plakat an) "Super-Sale beim Kist'n-Schorsch". "Heute liegen, morgen zahlen". Nein, das ist schlecht, da lässt die Zahlungsmoral zu wünschen übrig. Wahrscheinlich bräuchte ich ein zweites Auto. Da müsste man berechnen, ab wie vielen Kunden sich das rechnet. Außerdem brauche ich mehr Kisten. Die haben ja eh schon Lieferschwierigkeiten. Vielleicht sollte ich gleich einen eigenen Wald kaufen. Nur welches Holz? Hartholz oder Weichholz? Wahrscheinlich besser Weichholz. Es soll sich ja keiner wundliegen. Fragen über Fragen. Ich glaube ich gehe zu einem Unternehmensberater.

Martha

Was bei Ihnen im Kopf rumgeistert. Ja, gehen Sie ruhig. Und am besten vermessen Sie sich selbst auch gleich mal, weil bei so einer Hektik kommt erst das Burnout und dann ist es ganz schnell vorbei. Dann haben S´ wenigstens vorgesorgt.

Schorsch

Zu freundlich, die Damen. Ich empfehle mich. Für die Goschen von denen zwei brauche ich mal zwei Urnen extra. Mit Maulkorb! (geht)

Ina

(kommt mit Akten) So, jetzt habe ich die Unterlagen gefunden. Hat ein bisschen länger gedauert, aber da waren so viele leere Bierflaschen. Ich verstehe gar nicht wo die herkommen... War irgendwas, gibt's was Neues?

Martha

Nein, überhaupt nichts. Es rührt sich ja nichts in dem Kaff.

Hubert

(kommt erschrocken herein) Schlimmer könnte ein Tag nicht beginnen. Jetzt bin ich dem Knochengräber genau in die Arme gelaufen. Wenn das kein schlechtes Zeichen ist. Angeschaut hat der mich als wollte er mich vermessen. Vielleicht hat ihm der Doktor irgendwas über mich gesagt.... Eine schlechte Luft ist hier drin. Da wird man in der Arztpraxis krank. (versprüht Duftspray überall: Raum, Pflanzen, Personen, unter Achseln der 2 Frauen, etc. zum Schluss in den eigenen Mund). Ist der Doktor schon da? Mir geht es sehr schlecht. Ich hatte heute früh so einen eigenartigen Juckreiz in der Nase. Da bahnt sich bestimmt eine Entzündung der Nebenhöhlen an oder es ist gleich ein Tumor. (zu den Frauen) Sie müssen verstehen, dass ich vor Ihnen drankommen muss.

Ilse

(baut sich vor ihm auf) Auch Sterbende müssen sich hinten anstellen. Außerdem sind Sie Kassenpatient.

Hubert

Also das ist doch..(setzt sich beleidigt hin)

3. Szene

Ina, Ilse, Martha, Jean-Pierre, Hosana

Jean-Pierre

(kommt mit Hosana herein) Treten Sie ein, wertere Kollegin. Wir befinden uns zwar in einer Konkurrenzsituation, aber deshalb vergessen wir nicht unsere gute Kinderstube.

Hosana

Mich können Sie nicht täuschen. Sie versuchen nur abzulenken, damit Sie die Praxis bekommen.

Jean-Pierre

Ah, da sind ja die ersten Patienten. Guten Morgen. Es ist schön, zwei so wunderschöne Damen in der Blüte ihrer Jahre als Patienten zu haben. Gestatten, Jean-Pierre Lacoste...

Ilse & Martha

Gesundheit!

Jean-Pierre

Aber nein, Lacoste ist meine Name, ich bin Arzt und eventuell der Nachfolger von Herrn Dr. Sommer.

Martha

Blüte ihrer Jahre. Der hat mich gemeint. Aber wieso bin ich zwei Damen?

Ilse

Was plusterst dich denn so auf? Der Herr Doktor hat mich angeschaut.

Hosana

Wie in jeder Praxis, in der der Arzt alleine ist, treiben sich alte Jungfern herum. Fehlt es im Hüftbereich oder im Brustbereich?

Ilse

Was erlauben Sie sich? Das können Sie doch gar nicht einfach so beurteilen, was uns fehlt.

Martha

Das mit der Hüfte ist sie. (deutet auf Ilse)

Hosana

Dann sind Sie das mit Brust. Habe ich es mir schon gedacht. Wir werden haben noch viel Spaß miteinander. (zu Hubert) Und Sie mit komische Pulli - kommen Sie mal her. Sie sehen etwas blass aus. Kommen Sie mal mit in Behandlungszimmer. Ich kenne gute kosovarische Hausmittel, müssen nicht immer sein Chemie, Herr Kollege! Gemma, gemma, gemma (schiebt Hubert vor sich her ins Sprechzimmer)

Ina

So, da hier alle versorgt sind, werde ich jetzt mal die Flaschen aus dem Keller zum Getränkemarkt bringen. Bin gleich wieder da!

Jean-Pierre

Die Frau Kollegin hat wirklich Charme. Fast zu vergleichen mit den Damen der großen Städte dieser Welt.

Ilse

Sie haben bestimmt schon viel gesehen, oder?

Jean-Pierre

Nun ja, ich bin Weltbürger. Schon als Kind unternahm ich mit meinen Eltern - beide bedeutende Mediziner und Koryphäen ihres Fachs - Reisen in an die exotischsten Plätze dieser Erde. Kenia, Simbabwe, Malediven, Indien, Asien. Ich kann mich nicht mal mehr an alle erinnern.

Ilse

Kenia!

Martha

Indien!

Jean-Pierre

Nicht zu vergessen meine diversen Auslandssemester und Studienreisen. Rom, Madrid, London, Paris, New York - um nur einige zu nennen.

Ilse

Jetzt muss ich aber schon mal fragen, Herr Dr. Lacoste. Warum will einer wie Sie denn in so eine Landarztpraxis hier im Bayrischen Kongo? Sie könnten doch auf der ganzen Welt Arbeit finden.

Jean-Pierre

Was könnte dem hypokritischen Eid mehr entgegenkommen, als seine gottgegebenen Fähigkeiten denen zukommen zu lassen, die sie am nötigsten brauchen. Gerade die Bevölkerung hier auf dem Land, die ihren Lebensunterhalt durch ihrer Hände Arbeit bestreitet, hat es doch verdient, die bestmögliche medizinisch Versorgung zu erhalten.

Martha

Ja, da stimme ich Ihnen zu. Wir haben das wirklich mehr als verdient.

Jean-Pierre

Neben der medizinischen Grundversorgung liegt mir auch das seelische Wohl meiner Patienten sehr am Herzen und wir alle wissen doch. Nur wer sich selbst liebt, ist auch gut zu anderen.

Ilse

Da haben Sie vollkommen recht, Herr Doktor

Jean-Pierre

Lieben kann man sich natürlich nur, wenn man seiner eigenen Vorstellung entspricht. Auch hier kann die Medizin heute sehr gute Dienste leisten.

Ilse

Wie meinen Sie jetzt das?

Jean-Pierre

Frau...?

Ilse

Huber!

Jean-Pierre

Frau Huber, Sie sind ein bezauberndes Geschöpf, aber auch an Ihnen sind die Jahre der Sorge um Ihre Lieben, die durchwachten Nächte an den Betten ihrer Kinder und die täglichen Sorgen nicht spurlos vorübergegangen.

Martha

Also da hat er recht! Das müssen schon große Sorgen gewesen sein! Ich bin die Martha Rübler.

Jean-Pierre

Auch bei Ihnen, liebe Frau Rübler, kann ich hier die eine oder andere Sorgen- oder Zornesfalte erkennen. (Zeichnet alle Falten mit einem Stift nach.) Wir sind doch alle nicht vor den Zeichen des Alters gefeit.

Ilse

Da hat er aber wirklich recht!

Jean-Pierre

Für solche Probleme habe ich die Lösung. Eine kleine Injektion hier - ein winziger Piks da - eine geringe Dosis dort - schon sind die Falten fort! (Zieht dabei das Gesicht von Martha glatt) Halten Sie das mal so fest.

Ilse

Wahnsinn - du schaust jetzt schon viel besser aus!

Martha

Meinst wirklich? (Hält ihr Gesicht immer noch auf Spannung)

Jean-Pierre

Natürlich würde ich Stammpatienten zum Vorteilspreis behandeln, meine Damen. Bei Ihnen beiden würde ich eine Eigenfett-Therapie empfehlen. Dabei werden die Gesichtsfalten mit Eigenfett unterspritzen. Das würden wir einfach hier entnehmen (zeigt auf das Gesäß vom Skelett)

Martha

Was? Dann hätte ich ja meinen Hintern im Gesicht!?

Jean-Pierre

Keine Angst, im Gegensatz zu unserem Freund hier, bliebe bei Ihnen noch genug Sitzfleisch übrig.

Ilse

Soll das heißen, wir sind dick?

Jean-Pierre

Aber nein, meine Damen. Wie Sie an unserem Kassenpatienten hier sehen können, machen die Knochen einen Großteil unseres Körpers aus. Der Rest, wie Muskeln und Fett, ist nur Beiwerk. Ich tippe bei Ihnen auf eine sehr hohe Knochendichte!

Martha

Also ist da schon noch was zu machen?

Jean-Pierre

(zu Martha) Selbstverständlich! Sehen Sie sich nur diese ausgeprägt Wangenknochenpartie an. Ein Traum! (zu Ilse) Und hier dieses zarte, wohlgeformte Kinn - wie von einem Künstler in Stein gehauen.

Martha

Aber, Herr Doktor, Sie sind ja ein Schmeichler...

Ina

(kommt herein) Um Himmels Willen - was ist denn mit Ihnen los?

Jean-Pierre

Alles bestens, Fräulein Ina. Nur eine kleine Demonstration meines Könnens. Die Patienten vor Ort sollen doch wissen, welches umfangreiche Leistungsspektrum sie jetzt erwartet. Nun muss ich aber noch zur Post. Ich erwarte den Rest meiner Garderobe per Lieferung. Auf Wiedersehen! (ab)

Ilse

Lassens Ihnen ruhig Zeit. Wir kommen später gerne nochmal. (wischt sich den Stift mit angespucktem Taschentuch aus dem Gesicht.)

Martha

Hach, was für ein Mann. Wie seiner Zeit der Sascha Hehn in der Schwarzwaldklinik!

Ilse

Oder der Mc Dreamy aus Grey's Anatomy. Jetzt müssen wir aber los, wir wollten doch noch zum einkaufen! (Beide ab)

Ina

(Setzt sich an ihren Schreibtisch) 18,50 € Pfand zurück. Dafür krieg ich 38 Tafeln Billigschokolade oder 11 Tafeln Edelschokolade oder 5 Packungen Nougatpralinen oder in der Edelkonfiserie 20 Gramm Bruchschokolade! Und hier ist ausnahmsweise mal nichts los - aber das ist bestimmt bloß wieder die Ruhe vor irgendeinem Sturm!

4. Szene

Ina, Dr. Sommer, Michael, Hosana

Dr. Sommer

(kommt mit Sohn laut diskutierend herein) Mensch Michael, sei doch vernünftig. Willst du die Praxis nicht doch übernehmen? Schau, wir haben jetzt 2 Bewerber. Jeder hat seine Vorzüge aber auch Nachteile. Hosana ist fachlich bestens ausgebildet. Sieht sofort die wichtigen Dinge und kennt sich mit Naturheilkunde aus. Jean-Pierre ist ebenfalls top ausgebildet und hat sogar die dörfliche Klatschpresse voll im Griff. Aber jeder hat auch so seine Schwächen. Deshalb wäre es besser, wenn du die Praxis übernimmst. Ich passe schon auf, dass du keinen Fehler machst.

Ina

Da ist er - der Sturm! (holt Schokolade aus der Schublade)

Michael

Vater du verstehst gar nichts. Du machst seit fast 30 Jahren hier die Praxis auf dem Land. Du weißt gar nicht wie groß die Welt ist. Und jetzt soll ich eine Praxis unter deiner Regie führen, wie ein Lehrling im ersten Lehrjahr.

Dr. Sommer

Junge, ich weiß sehr wohl worauf es im Leben ankommt. Aber glaube mir du kannst das noch nicht so richtig beurteilen, was richtig ist. In deinem Alter hatte ich auch solche Hirngespinnste, aber das legt sich.

Michael

Was heißt hier Hirngespinnste?

Dr. Sommer

Als ich mitten im Studium war, wollte ich alles hinwerfen und Sänger werden, so wie der Udo Jürgens. (singt) "Siebzehn Jahr, blondes Haar, so stand sie vor mir". Ich hab aber bald gemerkt, dass die Welt noch nicht reif war für meine Stimme. Außerdem hab ich den Text immer vergessen. Und eine Kommune wollte ich gründen, so wie der Langhans, mit vielen Frauen und so. Das hat mir deine Mutter aber dann ganz schnell ausgedreht.

Michael

Das sind wirklich Hirngespinnste. Aber ich hab doch solide Ziele. Ich will nicht noch jahrelang studieren. Ich will jetzt arbeiten und jetzt Geld verdienen.

Dr. Sommer

Als ob es dir in deinem Studentenleben nicht gut genug gehen würde. Dank meiner Unterstützung hast du doch ein lockeres Leben! Vielleicht etwas zu locker!

Michael

Aha, so ist das. Der Herr Doktor glaubt wohl, dass dein Sohn ein verzogener kleiner Bengel ist, der es sich auf Kosten seines ach so tollen Vaters gut gehen lässt.

Dr. Sommer

So, jetzt hast du es wohl selber bemerkt. Wurde auch langsam Zeit.

Michael

Aber nicht mit mir. Such dir einen anderen Nachfolger

Ina

Jetzt seid doch mal vernünftig. Die Frau Doktor würde sich im Grab umdrehen, wenn sie das hören könnte.

Dr. Sommer

Mit mir könnte man ja reden. Aber der Herr Sohn glaubt ja die Weisheit mit Löffeln gefressen zu haben.

Michael

Da hast du es selber gehört Ina. Das ist doch sinnlos. Wenn ich hier anfangen würde, hätte ich ständig einen Oberlehrer, der mir über die Schulter schaut und mahnend den Zeigefinger hebt. Ina, ich danke dir für alles, was du immer für uns getan hast, aber ich werde jetzt verschwinden und ich weiß nicht ob ich nochmal wiederkomme. Vater, um deine Krampfadern musst dich halt dann auch selber kümmern.

Ina

Herr Doktor, geben Sie sich einen Ruck. So können Sie Michael doch nicht gehen lassen.

Dr. Sommer

Zwecklos. Der Patient der meinen Rat nicht annehmen will, der soll sich eine andere Praxis suchen. Sohn, du kannst ruhig weiter mit Globolis schussern. Für die richtige Medizin bist du anscheinend noch nicht reif!

Michael

So etwas Verbohrtes! (stürmt hinaus)

Ina

Musste das jetzt unbedingt sein?

Dr. Sommer

Lassen Sie nur Fräulein Ina. Irgendwann wird er einsehen, dass ich recht hatte und dann kommt er reumütig zurück. Alles nur eine Frage der Zeit.

Ina

Wenn Sie sich da mal nicht irren.

Hosana

(kommt mit einer Krankenakte aus dem Sprechzimmer) Herr Doktor, sehen Sie sich das an. Hier sind die aktuellen Urinergebnisse von Herrn Hellinger. Seien gerade übermittelt worden. Wir hatten bei

uns in Kosovo Katze mit 3 Schwänzen und Pferde mit Glatze, aber so etwas das sein nicht möglich. Das kann doch nicht sein. Das ist doch unmöglich.

Dr. Sommer

Lassen Sie mal sehen, bei dem Hellinger ist so ziemlich alles möglich. (liest Akte) Das, das gibt es doch nicht! Das kann doch nicht sein.

Ina

Ach herrje, Hubert.... Ist schwanger...und wer ist die Mutter???(Dr. und Hosana schauen sie fragend an).. oder so.

Hosana

Ich haben schon viel erlebt. Aber so etwas sein nicht möglich.

Dr. Sommer

Sie haben recht, Frau Kollegin. Da muss es sich um eine Verwechslung handeln. Gehen Sie dem Herrn Hellinger nochmal an die Zapfsäule...ähh, nochmal anzapfen...ähm wir brauchen von ihm.. Sie wissen schon. Aber sagen Sie ihm um Himmels Willen nicht, warum. Der dreht uns ja sonst völlig durch.

Hosana

Was wollen Herr Doktor mit Sperma? Mutterschaftstest oder wie?

Dr. Sommer

Nein, nein nicht das. Wir brauchen das Andere. Wie heißt jetzt wieder diese gelbe Flüssigkeit?

Hosana

Fanta!?

Dr. Sommer

Nein, doch nicht das.... Urin! Ich meine Urin!

Hosana

Also neue Probe. Jetzt heißt es für Herrn Hubert keine Geheimnisse mehr.(schreit ins Behandlungszimmer, schiebt die Ärmel nach hinten) Herr Hubert, Hose runter! Wir brauchen eine kleine Spende! Ein kleiner Strahl für Sie, ein großer Schritt für die Wissenschaft. (Zieht Einmal-Handschuh an, geht ab ins Sprechzimmer)

Dr. Sommer

Ina, Kommen S´ gleich mal mit ins Labor, wir kontrollieren die anderen Proben und Befunde. Nicht, dass noch mehr Überraschungen auftauchen! Am Schluss ist das noch eine ansteckende Schwangerschaft. (Beide ab)